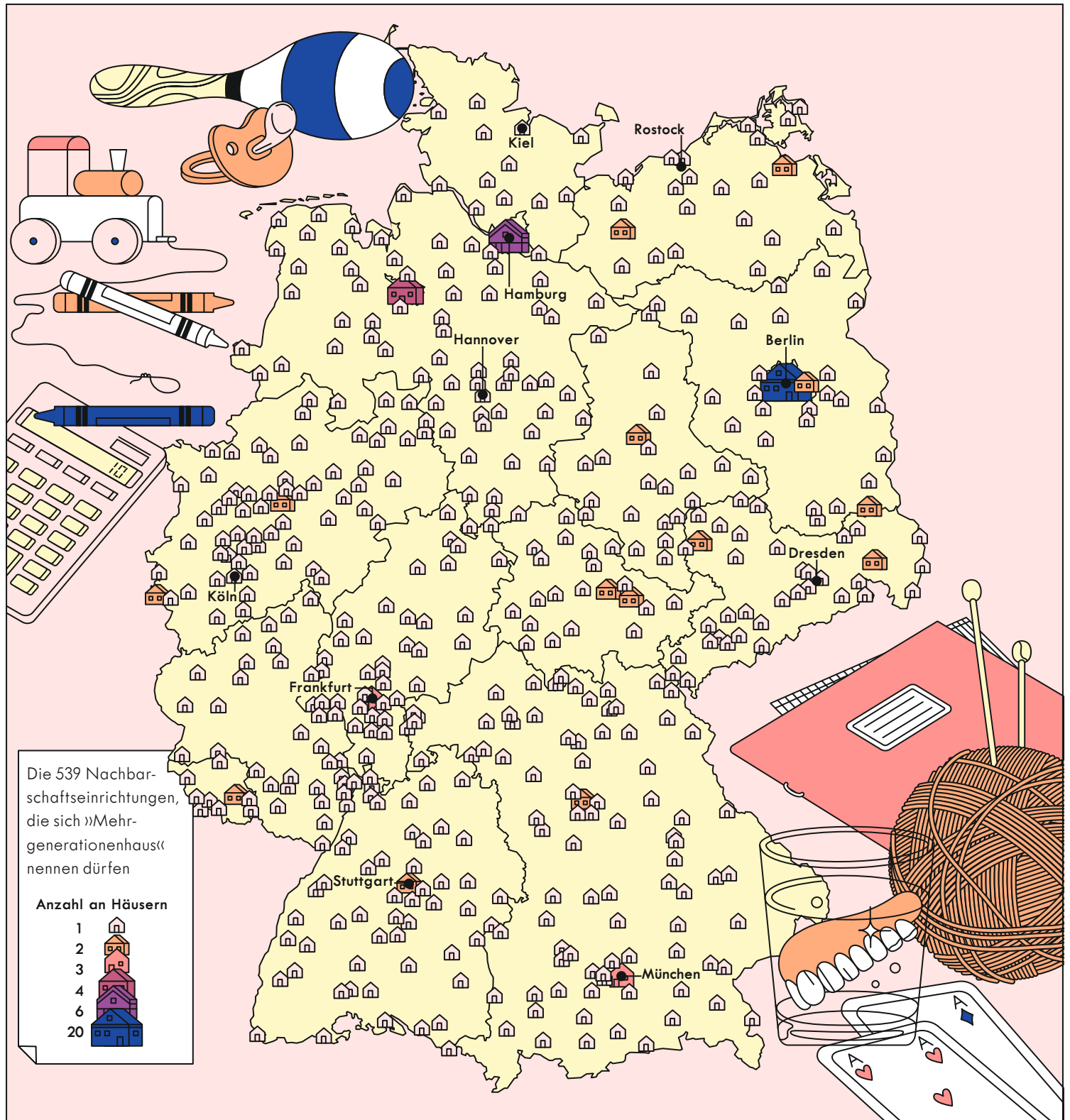




Deutschland wird immer älter, 2025 wird die Hälfte der Bevölkerung über 47 Jahre alt sein. In der Annahme, die Alten hätten im Alltag im Vergleich zu früher nicht mehr viel mit den Jungen zu tun, führte Ursula von der Leyen 2006 als Familienministerin die »Mehrgenerationenhäuser« ein: Vereine, Kirchengemeinden und freie Träger können sich seitdem um diesen Titel bewerben und erhalten Zuschüsse von bis zu 40 000 Euro im Jahr. Dafür müssen sie einen Nachbarschaftstreff für Jung und Alt einrichten und noch einiges mehr dafür tun, dass die

Generationen zusammenkommen. Etwa indem sie dafür sorgen, dass Senioren Kinder betreuen, dass Jüngere den Einkauf für Alte erledigen oder Demenzzkranken mit Gedächtnisübungen helfen. 50 000 Besucher kommen täglich in die Häuser, 18 000 Freiwillige helfen dort mit. In Berlin gibt es mit 20 solcher Einrichtungen mehr als in jeder anderen Stadt, es folgen Hamburg mit sechs und Bremen mit vier Häusern. Die Berliner hätten die Rekordzahl gar nicht so dringend nötig: Mit durchschnittlich 43 Jahren sind sie ein Jahr jünger als die Deutschen insgesamt. ♦